

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Umgegend
Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; Heft
je 20 J. Bestellgeld.

Kontommenten nehmen alle
Bestellungen und Postbesten
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Verantwortlicher Hr. 4.
Verlagsamt: Neuenbürg.

Nr. 59.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. April 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Potsdam, 11. April. Während der Ankunft des Kronprinzenpaares kreuzten heute Mittag der Siemens-Schuckert-Ballon und der neue Militärballon über Potsdam, letzterer längere Zeit über dem Marmorpalais.

Wie etwas verspätet bekannt wird, tagte Ende vergangener Woche im Reichsamte des Innern zu Berlin eine Konferenz zur Besprechung folgender Fragen: Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung für das Handwerk, Aufhebung des § 100 g der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen). Es nahmen an den Verhandlungen hierüber etwa 50 Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung und der Regierungen der Mittelstaaten, sowie der eingeladenen Verbände teil. Es fand eine lebhaft ausgeführte Aussprache über die genannten Themen statt, doch blieb die Konferenz trotzdem infolge der hervorgetretenen starken Meinungsverschiedenheiten ohne praktische Ergebnisse.

Die Verhandlungen zwischen der national-liberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei wegen eines gemeinsamen Vorgehens der beiden liberalen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen haben in den letzten Tagen einen weiteren bemerkenswerten Erfolg erzielt. Es ist jetzt zwischen den geschäftsführenden Ausschüssen der beiden Parteien ein wahlstatistisches Abkommen betreffs der Reichstagswahlen auch für Schlesien, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg und Thüringen perfekt geworden, nachdem man eine gleiche Vereinbarung vorher bereits für andere Gebiete des Deutschen Reiches erzielt hatte. Ueber die Provinzen Schleswig-Holstein, Westfalen, Sachsen, Posen, Nassau, ferner über das Königreich Sachsen, das Großherzogtum Hessen, das Fürstentum Waldeck und vereinzelte sonstige Gebiete ist dagegen bis jetzt noch keine wahlstatistische Verständigung zwischen den Vertretern der nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zustande gekommen.

Berlin, 12. April. Gegen die Lobeserhebungen, mit denen Schönherr's „Glaube und Heimat“ bedacht wurde, trat gestern abend Vater Expeditus

Schmidt scharf auf. Er warf dem Dichter namentlich schwere Verfehlungen gegen die Geschichte vor.

Mannheim, 11. April. Der gestern hier verstorben Privatmann Friedrich Traumann, der früher Besitzer einer Tabak-Großfirma war, hat von seinem nahezu 2 Millionen Mark betragenden Vermögen eine Million Mark der Stadtgemeinde zur Errichtung einer Wohltätigkeitsstiftung unter dem Namen Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung hinterlassen. Das Vermächtnis soll für Bedürftige ohne Unterschied der Konfession Verwendung finden. Verschiedenen Wohltätigkeitsinstituten fallen außerdem 500 000 Mk. zu. Der Verstorbene war Junggeselle.

Eine neue päpstliche Kundgebung, ein „Motu proprio“, ist angekündigt. Sie gebietet, wie verlautet, den katholischen Geistlichen das ständige Tragen des Talars und untersagt ihnen andererseits jeden Besuch eines Gasthauses. Das „Motu proprio“ liegt, wie einem Privattelegramm aus München zufolge ein Geistlicher der „Augsb. Abendztg.“ mitteilt, schon seit Wochen beim päpstlichen Nuntius in München. Nur die Schwierigkeiten, auf die Rom in letzter Zeit gestoßen ist, sollen Veranlassung gegeben haben, mit der Veröffentlichung zu warten. In dem „Motu proprio“ wird außerdem verfügt, daß die Geistlichen ihre einflußreichen Stellen an den Darlehensklassen aufzugeben haben. Kein deutsches Ordinariat sei, so heißt es in der Mitteilung weiter, zuvor gefragt worden; deutsche Bischöfe, darunter der Münchener Erzbischof, hätten sich bitter nach Rom gewandt, es möchte Dispensgewalt erteilt werden, aber alles sei vergeblich gewesen.

Petersburg, 11. April. Wie die Petersburger Telegraphenagentur aus Tokio meldet, sind dem gestrigen Brand 6676 Häuser, 9 Tempel, zwei Fabriken und ein Feuerwehrdepot zum Opfer gefallen. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen umgekommen und 133 mehr oder weniger schwer verletzt. Militär und Polizei sind in hervorragender Weise an dem Rettungswerk. Behörden, Zeitungen und Private bemühen sich, die Not der 40 000 Obdachlosen zu lindern.

Württemberg.

Stuttgart, 11. April. König Wilhelm hat der Stuttgarter Bürgerschaft seinen herzlichsten

Dank für die Anteilnahme an dem Feste der silbernen Hochzeit des Königspaares übermitteln lassen.

Stuttgart, 12. April. Die Veranstaltung des Blumentags hat im ganzen Lande einen Reingewinn von 506 000 Mark ergeben. In Stuttgart gingen 95 000 Mark ein, wozu noch die Spende der Verwandten des Kgl. Hauses im Betrage von 13 400 Mark kommt.

Stuttgart, 12. April. Die mit den Blumentagen verbundene Sammlung hat im ganzen Lande einen Betrag von rund 506 000 Mark erbracht. Das Komitee, bestehend aus 6 Damen und 9 Herren, wurde heute mittag vom Königspaar in Audienz empfangen und nach Ueberreichung der Spende zur Frühstückstafel gezogen. Ueber die Verwendung der Spende, die das Königspaar auf 530 000 Mark erhöhte, hat sich der König weitere, demnächst zu veröffentlichende Bestimmungen vorbehalten.

Stuttgart, 12. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute folgende Dankesbezeugung des Königspaares: „Nachdem der Festjubiläum veranschaulicht ist, möchten die Königin und ich auch noch einmal öffentlich es vor dem ganzen Lande bezeugen, wie sehr wir uns durch die allgemeine Teilnahme an unserer silbernen Hochzeit und durch all die rührenden Kundgebungen treuer Liebe und Verehrung im Innersten ergriffen und zu unaussprechlichem Danke verpflichtet fühlen; ist uns diese Teilnahme doch ein neuer erhebender Beweis dafür, wie fest und unzerbrechbar das Band ist, das im Schwabenlande Volk und Fürstenhaus verbindet. Noch unter dem überwältigenden Eindruck dieser Feier stehend, durften wir heute das alle unsere Erwartungen übersteigende reiche Erträgnis der im ganzen Lande veranstalteten Blumentage aus den Händen des hierfür gebildeten Hauptauschusses entgegennehmen. Mit tiefer und aufrichtiger Rührung haben wir aus mündlichen und schriftlichen Berichten entnommen, wie beinahe alle Kreise der Bevölkerung, Stadt und Land, Reich und Arm, Alt und Jung, Einheimische und auswärtig lebende Württemberger in edlem Wettstreit zur allgemeinen Spende beigetragen und auf diese schöne unseren Herzen so wohlthuende Weise ihre Anhänglichkeit an uns und die alte Hei-

Der Fluch auf Helmsbrunn.

Roman von B. Corony.

13) (Nachdruck verboten.)
Es war Hanni bisher noch nicht gestattet worden, den Vater zu besuchen, und so konnte sie ihm nur schriftlich Trost zusprechen und ihn durch den Glauben an seine Unschuld aufrichten.

Noch einsamer als bisher lebte Hanni völlig für sich und wied jeden Verkehr. Das Mitleid der Dorfbewohner wollte sie nicht. Nur auf Erhard wartete sie in unerschütterlichem Glauben an die Festigkeit seiner Liebe.

Sie konnte sich sein Fernbleiben nicht erklären. Schämte er sich ihrer, glaubte er an die Schuld ihres Vaters? Fühlte er nicht, wie viel er ihr gab, wenn er sich gerade jetzt zu ihr bekannte?

Als Erhard endlich eines Nachmittags den Garten der Schmiede betrat, nachdem er sich vorsichtig umgesehen hatte, ob ihn auch niemand gesehen habe, stürzte ihm Hanni laut schluchzend entgegen.

„Still, still!“ flüsterte er. „Ich habe mich heimlich hergeschlichen. Erfahren darf es niemand.“

„Ist das dein Gruß? Ist es soweit gekommen, daß du dich meiner schämst?“ sagte Hanni schluchzend.

„Glaubst denn auch du an die Schuld meines Vaters?“

„Nimm doch Vernunft an, Hanni!“ stotterte Erhard verlegen. „Ich habe mit meinem Vater schon früher deinewegen so viel Verdruß gehabt. Aber nun liegen die Dinge doch noch viel schlimmer. Ich muß auf den guten Ruf meines Vaters Rücksicht

nehmen. Ich darf es ihm doch nicht antun, daß ich vor aller Welt mit der Tochter eines — eines —

„Sprich das Wort nicht aus!“ schrie Hanni so schrill und scharf, daß er verstummte. „Wage es nicht, meinen Vater zu beschimpfen. Er ist an dieser grauenhaften Tat so wenig beteiligt wie du oder ich.“

„Wir wollen doch ohne Leidenschaft über die Sache sprechen“, bat Erhard einlenkend. „Alles weist auf deinen Vater als den Täter hin. Ich möchte deine kindlichen Gefühle gern schonen, aber wie die Dinge nun einmal liegen, glaube ich nicht, daß das Gericht zu einem freisprechenden Urteil kommen kann. Außer deinem Vater ist niemand da, auf den auch nur der Schatten eines Verdachts bisher gefallen ist.“

„Und doch ist er unschuldig!“ wiederholte Hanni mit zitternder Stimme.

Erhard blickte eine Weile verlegen vor sich hin, dann sagte er: „Ich ehre deinen kindlichen Glauben an deines Vaters Unschuld, aber selbst wenn er freigesprochen würde, bliebe doch der Makel des Verdachts an ihm haften. Deshalb möchte ich dich bitten, mir zu versprechen, wenn ich das Versprechen, das ich dir gab, nicht einlösen kann.“

Hanni erblickte. Ein verächtliches Lächeln zuckte über ihr Gesicht.

„Du verlangst deinen Ring zurück?“ sagte sie, ihm scharf ins Auge sehend. „Hier ist er — und nun gehe!“

Der goldene Reif rollte auf den Boden. „Nein, Hanni, so war es nicht gemeint!“ rief

Erhard erschrocken. „Ich liebe dich und will dich auch nicht aufgeben. Aber die Eltern würden es doch sicher erfahren, wenn wir uns von Zeit zu Zeit sehen, da in dem kleinen Nest nichts verschwiegen bleibt. Es ist also besser, wenn ich meine Eltern vorläufig in dem Glauben lasse, daß wir uns getrennt haben. Wir können ja schriftlich miteinander verkehren. Schreibe mir postlagernd nach der Stadt. Ich muß oft hinüber und hole dann diese Briefe ab.“

„Spare dir jedes weitere Wort. Du wirst nichts abzuholen haben. Wer mir in meiner größten Not nicht beisteht, der hat sich allezeit von mir los gesagt. Nimm den Ring und gehe!“

Hanni hatte sich stolz aufgerichtet. Kein Zug ihres Gesichts verriet die große innere Bewegung, die sie nur mühsam niederlängte.

8. Kapitel.

Die Untersuchung gegen den Hufschmied Stork wurde in der nahen Stadt geführt. Er leugnete beharrlich, konnte aber durch nichts den auf ihm lastenden Verdacht von sich ablenken. Alles wies ja da darauf hin, daß er und kein anderer der Täter war. Es war nur ein indirekter Beweis, der für seine Schuld erbracht werden konnte, aber dieser Indizienbeweis durfte als lückenlos gelten.

Auffällig blieb es, daß das geraubte Geld bei Stork nicht vorgefunden wurde; doch der Untersuchungsrichter nahm an, er habe es versteckt. Aus diesem Grunde wurde auch Hanni von der Polizei sorgfältig beobachtet.



mat bekundet haben. Eine größere Freude hätte uns an diesem Tage nicht wohl bereitet werden können, und da wir jedem Einzelnen nicht zu danken vermögen, so sei auch hiefür allen freundlichen Gebern und Helfern auf diesem Wege unser innigster und herzlichster Dank kund getan. Ueber die Verwendung der Spende selbst, welche nach Abzug aller Unkosten den Betrag von rund einer halben Million Mark erreicht hat und von uns selbst noch auf 530 000 Mark erhöht werden wird, behalten wir uns weitere demnächst zu veröffentliche Bestimmungen vor."

Stuttgart, 19. April. Die Königin hat das ihr anlässlich des 25-jährigen Ghebubiläums vom Schwäbischen Schillerverein auf Grund einer besonderen Stiftung in 500 Stücken zur Verfügung gestellte „Hausbuch schwäbischer Erzähler“ der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins zur Verteilung an Orts- und Auktionsbibliotheken überwiesen.

Stuttgart, 12. April. Zur silbernen Hochzeit des Königspaares ist am 8. April aus Schloß Achilleion folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen: „Der Kaiserin und meine Gedanken weihen heute bei Euch mit besonders herzlichem Wünschen. Gott schütze und segne Euren Ehebund auch fernhin!“ — Außerdem sind Telegramme eingelaufen vom Kaiser von Oesterreich, Kaiser von Rußland, König von Italien, König von Rumänien, König von Sachsen, vom Prinzregenten von Bayern und den meisten deutschen Bundesfürsten.

Stuttgart, 11. April. Die evangelische Oberkirchenbehörde hatte zur silbernen Hochzeit dem Königspaar eine Adresse vorgelegt, in der auf das leuchtende Vorbild eines edlen christlichen Ehestandes und auf die landespäterliche und landesmütterliche Fürsorge, insbesondere aber darauf hingewiesen wurde, welche hohes Gut der evangelischen Kirche in dem treuen Bekenntnis des Königspaares zum Evangelium geschenkt ist. Aus dem Kabinett ist dem Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums hierauf folgendes Schreiben zugegangen: „Durch die von der Oberkirchenbehörde namens des evangelischen Volkes und der evangelischen Kirche Württembergs zur silbernen Hochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche sind Ihre Majestäten freudig überrascht und tief gerührt worden und lassen für diesen Ausdruck herzlichster Teilnahme an der bevorstehenden Feier Ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank aussprechen mit der gleichzeitigen Versicherung, daß das Bekenntnis Ihrer evangelischen Kirche und die Pflege christlicher Nächstenliebe auch fernhin der Leitstern Ihres Lebens bleiben werden.“

Stuttgart, 12. April. Der Schwäbische Schillerverein hält am 22. d. Mis., nachmittags 4 Uhr, im Uhlendank der Viederhalle seine 15. Mitgliederversammlung ab. Auf Veranlassung des Königs wird jedem Teilnehmer, der sich spätestens bis zum 14. April bei der Posttheaterkasse schriftlich anmeldet, je ein Freiplatz zu der am gleichen Tage im Posttheater stattfindenden Aufführung von Shakespeares „Sommertraum“ vorbehalten.

Stuttgart, 11. April. Aus dem neuerschienenen Bericht über die Tätigkeit der Zentralkommission des

Württ. Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahre 1909/10 ist zu ersehen, welche umfassende und legendreiche Tätigkeit der Verein auf den verschiedenen Gebieten der inneren Mission entfaltet hat. Sein Kapitalvermögen betrug am 1. April 1910 1 1/2 Millionen Mark und hat gegen das Jahr vorher um 322 289 M. zugenommen. Diese Zunahme ist hauptsächlich beeinflusst durch größere Stiftungen für besondere Zwecke. Es seien von diesen genannt die Frau Maria Röhrle-Stiftung mit 157 344 M., die Geh. Kommerzienrat v. Pflaum-Stiftung mit 100 000 M., die Staatsrat Rudolf Moser v. Filsch-Stiftung mit 30 000 M., drei Stiftungen von Ungenannt mit 20 000 M., 10 000 M. und 5 000 M., die Zuwendung der Königin mit 4 000 M. usw.

Stuttgart, 11. April. Der Stuttgarter Wirtverein hat in einer Eingabe an die Regierung darum nachgesucht, sie möge bei Verfehlungen gegen das neue Weingesez Milde walten lassen, insbesondere aber von dem Einzug der beschlagnahmten Weine Abstand nehmen. Die Antwort der Regierung lautete dahin, sie sei, weil das Weingesez Reichsgesez sei, außer stande, Milde walten zu lassen, sie wolle aber auf dem Gnadenwege für eingezogenen Wein bezw. beschlagnahmte Weine, welche zum Essignenwert verkauft werden sollen, den Uebererlös, abzüglich der Kosten, dem Geschädigten zukommen lassen.

Der Gemeinderat Stuttgart hat den Stadtgeometer Neuweiler (geb. von Dennach O.A. Neuenbürg) zum Obergeometer des Stadtvermessungsamtes ernannt.

Neusen, 11. April. Der Apotheker Dr. Paul Koch, der in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 als Oberapotheker ausgerückt war, ist heute nacht gestorben.

Ulm, 12. April. Der Bäckergehilfe Martin Wöhrle in Neu-Ulm ließ beim Fertigen eines Apfelsuchens die geschnittenen Äpfel zu Boden fallen und verwendete sie dann zum Kuchen, ohne sie vorher zu waschen. Die Remminger Strafkammer verurteilte ihn deswegen zu 14 Tagen Gefängnis.

Wangen, 11. April. Das Gasthaus zum „Bären“, das vor vier Wochen um 48 000 Mark verkauft worden war, ist gestern um 60 000 Mark wieder verkauft worden. (Die neue Wertzuwachssteuer dürfte da gleich praktische Anwendung finden.)

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 10. April. Infolge des rauhen kalten Wetters, verbunden mit starkem Schneeeis, hat sich die Tendenz des Getreidegeschäfts in abgelaufener Berichtswocher wesentlich fester gehalten, und erst in den letzten Tagen trat eine kleine Abschwächung ein. Die Exportländer haben ihre Preise erhöht und die Großmühlen, welche andererseits auch viel Weizen verkaufen, haben sich mit größeren Preisen wieder eingebekkt. Soweit sich jetzt schon übersehen läßt, hat das kalte Wetter der Saat nicht viel geschadet, dagegen haben die Frühobstbäume stark mangelgelitten. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. End Wehl: R. 0: 32.— M bis 33.—, R. 1: 31.— M bis 32.—, R. 2: 30.— M bis 31.—, R. 3: 28,50 M bis 29,50 M, R. 4: 25.— M bis 26.— M Kleie 8,75 M bis 9,25 M (ohne End netto Kasse).

nahm das Gericht an, daß er eine Summe, die mindestens diese Höhe erreichte, durch seine verbrecherische Tat erbeutet habe.

Einige Wochen, nachdem Fräulein von Rabenau aus dem Dorfsriedhof in der Familiengruft an der Seite ihrer Mutter beigesetzt war, hielt die Familie Walters von Rabenau ihren Einzug in Helmsbrück. — Walter von Rabenau, der neue Schlossherr, war in der letzten Zeit sehr gealtert und kaum wieder zu erkennen. Er hatte nach dem Zusammenbruch des Gutes Ködnitz eine schwere Nervenkrankheit durchgemacht, die eine dauernde Erschütterung seiner Gesundheit zurückgelassen hatte.

Auch Frau von Rabenau konnte nun, nachdem das Ereignis eingetreten war, auf das sie seit Jahren alle ihre Hoffnungen gesetzt hatte, der Besserung ihrer finanziellen Lage nicht recht froh werden. Die uralten Räume des Herrenhauses von Helmsbrück, in denen sie sich nicht heimisch fühlen konnte, riefen in ihr einen beängstigenden, unfreundlichen Eindruck hervor. Frau von Rabenau war deshalb auch entschlossen die alte Familieneinrichtung durch moderne Möbel zu ersetzen, um nicht ständig an die düsteren Bilder der Vergangenheit erinnert zu werden. Die von Fräulein von Rabenau einst benutzten Räumlichkeiten wurden der Dienerschaft angewiesen.

Besonders schmerzlich war für Frau von Rabenau die Entdeckung, daß auch auf Haralds Gemütsstimmung der Aufenthalt in dem alten Schloß niederdrückend wirkte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Karfreitag!

Karfreitag ist heute! Ernster, stiller, wehevoller Tag! An diesem Tag schweigt der Lärm des Marktes. Das ganze öffentliche Leben trägt das Gepräge feierlicher Ruhe. Voller als sonst im ganzen Jahre sind die Kirchen. Der muß kein Herz in der Brust haben, der kein Gefühl für die Größe des Tages besitzt. Freilich auf eine Nichtstätte ruft uns der heutige Tag, auf eine Stätte des Grauens und Schreckens. Ein kahler, öder, schauriger Hügel. Und auf dem Hügel heraufgerichtet drei Kreuze. Und an den Kreuzen drei arme unglückliche Menschenkinder in Qual und Todesnot, drei Uebelthäter, die man abtun, von denen man die Menschheit befreien will. Aber von dem in der Mitte hat selbst der ihn verdammende Richter bekennen müssen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und der Hauptmann, der den Blutbefehl ausrichten muß, schüttelt staunend den Kopf und ruft: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! — Ein schönes Dichterwort sagt: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, sie ist geweiht für alle Zeiten.“ Doppelt geweiht aber ist der Ort, wo ein edles Herz im Tode brach. Nur mit einem Gefühl der Ehrfurcht können wir an solch eine Stätte treten.

„Es ist vollbracht!“ — Von der Höhe des Kreuzes klingt das Siegeswort hinein in die Menschheit, auf daß ihr unvergessen bleibe der Tod des Erlösers. Es ist vollbracht: Das bedeutet zunächst einen Abschluß. Der Abschluß eines Lebens liegt vor uns, das im Dienen sich verzehrte für die Menschheit. Denn das Leben Jesu von Nazaret von Anfang bis zum Ende, es war ein Dienst an Armen und Kranken, an Mitleidigen und Beladenen. Auch dieses Leben, dem an Reichtum keines je gleichsam und gleich kommen wird, ist im Tod zum Abschluß gekommen. Während aber das Wirken sterblicher Menschen, und seien es die Größten und Geistesgewaltigsten gewesen, im Tode sich einzuengen beginnt und im Laufe der Zeit immer mehr eingengt wird durch die nachkommenden Geschlechter, hat das Wirken Jesu mit seinem Tode erst sich zu entfalten begonnen und ist zu einem weltumspannenden geworden, alle Geschlechter und Völker der Erde in seinen Bereich ziehend. Das Wirken Jesu ist zwar ein vergangenes, aber doch allezeit lebendig gegenwärtiges. Das beweist jede Karfreitagsfeier aufs Neue. Denn denen, die heute Karfreitag feiern, vergegenwärtigt der Tod Jesu ihre Erlösung und Veröhnung. Der Tod Jesu ist ihnen der Abschluß der einmaligen Sühne für ihre und der ganzen Welt Sünde. Darum bedeutet das Wort „es ist vollbracht“ aber gerade nicht bloß einen Abschluß, sondern zugleich auch den Anfang einer neuen Menschheit auf Erden, die sich von Geschlecht zu Geschlecht, von Jahrhundert zu Jahrhundert neu verjüngt als durch den Tod Jesu Christi gereinigt, befreit und erlöst. Wo ist je auf Erden etwas geschehen, das diesem Tode glücke. Für uns hat er sein Leben gelassen, für uns hat er Marter und Schmach auf

„Ich kann mich mit dem Gedanken, hier ein ganzes Leben zubringen zu müssen, nicht befreunden,“ sagte er schon in der ersten Woche nach dem Einzug.

„Dennoch wirst du dich daran gewöhnen müssen,“ meinte sein Vater, „denn laut letztwilliger Bestimmung deiner Großmutter darf die Veröhnung niemals veräußert werden. Der Eigentümer hat sie zu bewohnen und zu verwalten.“

„Der Eigentümer bist du, Vater,“ bemerkte Harald. „Ich bin ein kranker Mann und meine Tage sind vielleicht gezählt.“

„Wenn wir uns hier heimisch fühlen sollen, muß das Schloß einem Umbau unterzogen werden,“ fiel Frau von Rabenau ihrem Gatten ins Wort. „Erst wenn jede Erinnerung an die unselige Vergangenheit ausgelöscht ist, können wir wieder des Lebens froh werden.“

„Ein Umbau des Schlosses ist so rasch nicht durchführbar und ich hasse Lärm und Unruhe,“ bemerkte Herr von Rabenau.

„Ich möchte einen Vorschlag machen,“ sagte Harald. „Im Gasthof zum Löwen steht die erste Etage augenblicklich völlig leer. Wir könnten sie mieten bis Helmsbrück völlig instand gesetzt ist. Der Wirt, Herr Reuter, würde gewiß besondere Rücksichten auf uns nehmen, und als vorübergehender Aufenthaltsort sind die gut möblierten Zimmer des Gasthofs nur zu empfehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

sich genommen, Holze des Flußzeiten. Für seine eigentliche ist, was uns Und mit dem Du a Erhab Du tr Der V Doch Umch Du b Auf

Eisenbah Montag den Enzbahn nach

1. Borzug Pforzh Wildb

2. Borzug Wildb Pforzh

3. Borzug Wildb Pforzh

Diese Sonderz

Kationen an Am Sam den 18. April Neuenbürg (P

Neuenbü Der Name des 12. Jahrhunde schlossenen, vo vielfach auch während der F Fußgewändern Tage ihrer W dem ersten Jhr weg „Die Grün

Beginn neuer Feinmechanik.

An der und Handel stel in Schwennings Unterrichtsver

Der Zwö retischen Unterr einschließlich Ut ebensovohl tüc Gewerbetreibend

Das Näh Nr. 14 zu erich Stuttgart,

Offenb

Während die Samm

Abteilung des 10—12 1/2 und die Samm

10—12 1/2 Uhr, die Bibl

zimmer an de (Samstag bis abends, an den

An den b Palmsonntag, S Weihnachtsfest), Sammlungen u

Der Eint

St

Infolge d Stadt“ ist die Schönegrund, a morgens 6 Uhr haben an diesem am linksseitigen

Neuenbürg Calw, R. Straßer

sich genommen, für uns hat er sich verblutet am Holze des Kreuzes, so bekunden es die Zeugen aller Zeiten. Für uns, das ist's erst, was diesem Tode seine eigentliche Macht gibt über unser Gemüt, das ist's, was uns das Kreuz so groß und heilig macht. Und mit dem Dichter sprechen auch wir:

Du König aller Herzen,
Erhab'ner Gottesknecht!
Du trägst der Menschheit Schmerzen,
Der Menschheit bitter'n Dolch.

Doch süße Himmelswonne
Umschwebt den bleichen Mund;
Du bist des Lebens Sonne
Auf diesem Erdenrund.

Eisenbahn. Am Sonntag den 16. und Montag den 17. April ds. Js. werden auf der Enzbahn nachstehende Sonderzüge ausgeführt:

1. Vorzug 971 Pforzheim—Wildbad:
Pforzheim ab . . . 2.16 nachm.
Wildbad an . . . 3.14 "
2. Vorzug 978 Wildbad—Pforzheim:
Wildbad ab . . . 5.48 nachm.
Pforzheim an . . . 6.36 "
3. Vorzug 982 Wildbad—Pforzheim:
Wildbad ab . . . 7.58 abends
Pforzheim an . . . 8.45 "

Diese Sonderzüge halten auf sämtlichen Unterwegstationen an.

Am Samstag den 15. und am Dienstag den 18. April fällt der Zug 979 Pforzheim—Neuenbürg (Pforzheim ab 5.45 nachm.) aus.

Neuenbürg, 12. April. (Gründonnerstag.) Der Name des Gründonnerstag stammt aus dem 12. Jahrhundert. Die von der Kirche Aufgeschlossenen, von deren Wiederaufnahme der Tag vielfach auch Anlaß d. i. Abklatztag heißt, mußten während der Fastenzeit bei jedem Gottesdienste in Bußgewändern an den Richtstätten stehen, aber am Tage ihrer Wiederaufnahme schmückten sie sich mit dem ersten Frühlingsgrün. Sie hießen daher kurzweg „Die Grünen“ und der Tag, an dem sie wieder

aufgenommen wurden, hieß dies viridium, Tag der Grünen. Goltmann nimmt in seiner „Deutschen Mythologie“ an, daß der Name sich auf nichts Christliches beziehe, sondern auf die Sitte des Essens von grünen Kräutern an einem Donnerstage, dem heiligen Tage des Frühlingsgottes Donar, wie denn überhaupt mit dem Gründonnerstage mancherlei abergläubische Sitten und Gebräuche verbunden sind, welche vermuten lassen, daß dieser Tag schon lange ein dem Donar, dem Schützer des Landbaues, besonders heiliger Tag war, ehe er als christlicher Feiertag auftrat. Im Odenwald und in der Wetterau, auch sonst in einem Teile Norddeutschlands benutzte man ihn mit Vorliebe zum Säen, das unter dem Geläut der Glocken geschieht. In Holstein schöpft man heilkräftiges Wasser aus Quellen und Brunnen. — Allgemein besteht in Deutschland der Brauch, am Gründonnerstag außergewöhnliche Speisen zu essen. Namentlich ist es allgemein üblich, etwas Grünes zu genießen, denn davon bleibt man nach dem Volksglauben gesund und ist das ganze Jahr über vor Weidmangel geschützt. Schnittlauch, Spinat, Grünkohl und die jungen Knospen des Rapskohl werden mit Vorliebe gegessen. In Böhmen gibt es Spinatkrapsen, d. h. mit Spinat gefüllte Krapsen, in Schwaben „Laubfrösche“ oder „Maulschellen“ (Maultaschen), d. h. mit Gemüse gefüllte Nudeln. Ebenso werden in manchen Gegenden besonders Brötchen gebacken, die in Hamburg „Judasohren“, in Böhmen „Judasbrötchen“ und in Sachsen „Hönigbrötchen“ heißen. In Mitteldeutschland wird am Gründonnerstag Honig gegessen, wer es verläumt, wird zum Esel.

Calw, 11. April. Bei dem Verkauf des Oberamtsgefängnisses im Zwinger wurden von der Stadtverwaltung 10 000 Mk., von Privatier Gehring 10 050 Mk. angeboten. Die Finanzverwaltung hat sich die Auswahl unter den Steigernden ausdrücklich vorbehalten. — Das Wohnhaus von Frau Major Klett an der Stuttgarter Straße wurde von Oberamtsbaumeister Riefner um 14 900 Mk. gekauft. — Die Stadt hat in letzter Zeit im „Stedenäckerle“ 2 Grundstücke erworben, eines von Privatier Schu-

macher um 8200 Mk. und eines von Jungfernwirt Luz zu 4000 Mk. Beide Grundstücke haben einen Flächeninhalt von ca. 90 Ar. Dagegen hat die Stadt das frühere Nonnenmacher'sche Grundstück im „Stedenäckerle“ abzüglich eines Bauplatzes für die Straßenbauinspektion und des Platzes für die Zufahrtsstraße für das Bezirkskrankenhaus an Eisenbahnsekretär Dannemann mit Nutzen wieder- verkauft. (C. W.)

Pforzheim, 10. April. Der früher hiesige Exporteur Joh. Friedr. Born, ein geborener Frankfurter, der etwa 30 Jahre lang hier, erst als Commis und dann als Bijouteriefabrikant, später als Exporteur nach Südamerika tätig war und seine Tage Ende Februar in Baden-Baden beschloß, hat leghwillig der Stadt Pforzheim zu gewinnbringenden und wohltätigen Zwecken insgesamt etwa 80 000 Mk. hinterlassen.

Pforzheim, 9. April. Die Goldschmiedeschule Pforzheim umfaßt nach dem Jahresbericht für das Schuljahr 1910/11 ein Lehrpersonal von 14 etatsmäßigen Lehrern und 4 anderweitigen Lehrkräften, welche zusammen in drei Jahreskursen und 70 Klassen 1682 Schüler zu unterrichten hatten, von denen am Schluß des Schuljahres noch 1636 gegen 1223 im Jahre vorher die Schule besuchten.

Am 28. April 1911 ereignet sich eine totale Sonnenfinsternis, die indessen nur im Großen Ozean und einem Teile von Australien sichtbar ist. Die Linie der zentralen Verfinsternung beginnt bei Melbourne, durchschneidet den Stillen Ozean und endigt westlich von der Küste Mittelamerikas. Deutschland hat ein wissenschaftliches Observatorium auf Apia und wird von dort aus Dr. Wegener zur Beobachtung der Finsternis nach der Lau-Insel entsenden.

Voransichtliche Witterung für 13. ds. Mts.

Von Hochzeiten her ist ein Aufwärtel im Anzug, der sich bald geltend machen und infolge Fortschreitens nach Ungarn und Oberitalien bei uns ziemlich bewölkt, kühles und auch etwas regnerisches Wetter bringen wird.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschließl. Uhrmacherei u. Elektromechanik, in Schweningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schweningen beginnen am 2. Mai ds. Js. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 14 zu ersehen. Stuttgart, den 13. Januar 1911. Reichs- u. Landesminister.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Sommers sind geöffnet: die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10—12^{1/2} und 2—5 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12^{1/2} Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichenaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr (Samstag bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Feiertagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Ostersfest, Himmelfahrtfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest), sowie am Haupttag des Volksfestes bleiben die Sammlungen und die Bibliothek geschlossen.

Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Straßen-Sperre.

Infolge des Gleisumbaus beim Haltepunkt „Neuenbürg-Stadt“ ist die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schönegrund, am Mittwoch den 19. April ds. Js., von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr gesperrt. Fuhrwerke haben an diesem Tag den Weg über die Brücke beim „Palmenhof“ am linksseitigen Ufer entlang bis zur Eyachbrücke zu nehmen.

Neuenbürg, den 12. April 1911.

Calw, K. Straßenbauinspektion. Kurz.

K. Oberamt. Hornung.

K. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf

am Dienstag den 25. April, vormittags 1/2 11 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus sämtl. Daten:

- Langholz: Fichten u. Tannen: 3428 Stüd mit Fm.: 2120 L., 1275 II., 673 III., 215 IV., 178 V., 91 VI. Kl.;
- Rotforsten: 118 Stüd mit Fm.: 1 II., 26 III., 31 IV., 7 V. Kl.;
- Abhauweise: 197 Stüd mit Fm.: 113 L., 66 II., 10 III. Kl.

Die Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10-Prozenten der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu oben genannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Gefunden

wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. Eigentums-Ansprüche wollen innerhalb 8 Tagen geltend gemacht werden.

Stadtschultheißenamt Herrenalb.

Fräulein,

20 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze, um sich im besseren Privathaushalt weiter auszubilden. Offerte erbeten an E. May, Pforzheim, Ebersteinstr. 23.

K. Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb, Langenbrand, Liebenzell, Reiskern, Neuenbürg und Wildbad.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Behufs der Verhütung von Waldbränden werden die Schultheißenämter veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 308 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen, auch für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 12. April 1911.

J. A.: K. Forstamt v. Gaisberg.

An die Schultheißenämter mit dem Ersuchen, die Leichenschauregisterauszüge umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 12. April 1911.

K. Oberamtsphysikat. Dr. Gärtlin.

Victoria-Wagen,

sehr gut erhalten (von Fabrik Maegle, Stuttgart), ist sofort zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Expedition ds. Blattes.

Friedrich Sommer

in Pforzheim :: Messgerei und Bürsterei mit Kraftbetrieb empfiehlt alle Sorten feine

Burst- u. Fleischwaren,

sowie

Ia. Hammelfleisch,

Schinken, roh und gekocht.

Verwand nach auswärts.

Natron-

wasserglas,

hochgradig und stets frisch, empfiehlt als bestes, billigstes u. sicherstes Konservierungsmittel zum Einmachen von Eiern

Franz Andräs, Neuenbürg.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

aus guter Familie als Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Eintritt sofort.

Frau Elise Karher, Gasthof z. „Schiff“, Pforzheim.



Stadt Wildbad.
Stammholz-Berkauf

am Dienstag den 18. April ds. Jb.,
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufsteig aus
Stadtwald I Meistern, Abt. 7 Laiesteig, Abt. 71 Alteisteig,
8 Kienhalde:

Normal und Ausschuss:

- 147 Stück Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zuz. 198,11 Fm.,
- 28 " " Sägholz mit zuz. 34,29 Fm. I.—III. Kl.,
- 230 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zuz. 319,84 Fm.,
- 27 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 36,67 Fm.,
- 360 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zuz. 444,49 Fm.,
- 49 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 42,88 Fm.;
- Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13f Soldatenbrunnen:
- 47 Stück forschenes Langholz I.—IV. Kl. mit zuz. 75,59 Fm.,
- 8 " " Sägholz mit zuz. 9,50 Fm. I.—III. Kl.;
- Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Nord, Blöcherrain, 10 Tiefer Grund:
- 20 Stück tannenes Langholz I.—IV. Kl. mit zuz. 35,29 Fm.,
- 12 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 9,75 Fm.,
- 380 " " Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit zuz. 416,15 Fm.,
- 57 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 37,68 Fm.;
- Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen, 8f Miß:
- 6 Stück buchenes Langholz II.—IV. Kl. mit zuz. 6,10 Fm.,
- 5 " " III.—IV. Kl. mit zuz. 3,98 Fm.;
- Stadtwald III Sommerberg, Abt. 10 Waldhütte, 15 Kuchhalde:
- 223 Stück Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zuz. 77,26 Fm.,
- 14 " " Sägholz II.—III. Kl. mit zuz. 5,75 Fm.,
- 423 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zuz. 546,86 Fm.,
- 29 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 34,17 Fm.;
- Stadtwald I Meistern, Abt. 9 Jägerwegle:
- 313 Stück Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zuz. 300,37 Fm.,
- 28 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuz. 24,44 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungs-
losen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote
mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen
spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt
übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden
Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und
Lagpreise pro 1911; der Ausschuss ist zu 100% der Lagpreise
angeschlagen.

Wildbad, den 7. April 1911.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Neuenbürg.

Am Oster-Montag

findet in meinem Hause

Tanz-Musik

bei gutbesetzter Kapelle statt.

Für reine Weine und gute Küche ist bestens gesorgt
und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Ernst Ochner zum Anker.

Schwann.

Am Oster-Montag

findet in meinem Saale

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Wagner zum Ochsen.

Dobel.

Hotel „Sonne.“

Am Oster-Montag

findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

bei guter Streichmusik statt.

Es ladet freundlichst ein

Emil Kramer.

Neuenbürg.

An die Ortsausschüsse zur Bekämpfung
der Tuberkulose.

Dieselben werden ersucht hierher mitzuteilen, welcher Aufwand
ihnen entstanden ist durch Maßregeln zur Bekämpfung der
Tuberkulose im Laufe des Kalenderjahres 1910.

Soweit Aufwendungen angezeigt erscheinen für die von der
Versicherungsanstalt Württemberg der K. Zentralleitung mit-
geteilt und durch letztere hieher in Fürsorge gegebenen Fälle,
ist an den Vorstand des Bezirkswohltätigkeitsvereins Vorlage zu
machen behufs Anweisung auf die Kasse. Solchen Vorlagen
wird entgegengehoben und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel
gerne entsprochen werden.

Den 12. April 1911.

Der Vorsigende

des Vorstands des Bezirkswohltätigkeitsvereins:
Dekan Uhl.

Obernhausen, den 12. April 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir bei dem Hinscheiden meines lieben
Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters,
Schwiegervaters und Bruders



Friedrich Keller

erfahren durften, insbesondere den Veteranen-
und Militärvereinen von Oberhausen, Gräfenhausen,
Krnbach, sowie den anwesenden Veteranen von aus-
wärts und für die zahlreiche Begleitung von nah und
fern zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit
unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Keller mit Kindern.

Neuenbürg.

Am Osterfeiertage

empfehle meine bekannt vorzüglichen

Qualitäts-Kaffees

— sowohl roh als frisch gebrannt —

in jeder Preislage.

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:

Carl Pfister.

Lee, Kakao, Schokoladen, Oster-Artikel
große Auswahl bei Obigem.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Weck.

Codesanzeigen im Monat März 1911,

soweit solche bei den K. Bezirksnotariaten Neuenbürg und
Schömberg eingekommen sind:

- Virkenfeld:** Kolb, Robert, Sattler;
- Konweiler:** Jäd, Wilhelm, Holzhändlers Ehefrau, Anna
Marie, geb. Jäd; Dohs, Justine, Fuhrmanns Ehefrau;
- Feldbrennach:** Allion, Ludwig Friedrich, Bauers Ehefrau,
Christine Katharine, geb. Kern;
- Gräfenhausen:** Reuster, Gottfried, Webers Ehefrau, Barbara,
geb. Regelmann; Böckle, Heinrich, Goldarbeiters Ehe-
frau, Justine, geb. Hohn; Schumacher, Jakob,
Senfenschmied; Becht, Christine, Schneiders Ehefrau;
- Ottenhausen:** Frommer, Gottlieb, Waldhüter; Schmidt,
Marie Rosine, Müllergehilfen Witwe;
- Schwann:** Schönthaler, Andreas, Säger;
- Schömberg:** Kraft, Emma, geb. Fischer, Goldarbeiters Ehe-
frau; Schröter, Karoline, Nähterin;
- Bieselsberg:** Lötterle, Anna Maria, Holzhauers Witwe;
- Engelsbrand:** Schöninger, Barbara, Schultheißen Witwe;
- Grumbach:** Weil, Gottlieb Friedrich, Goldarbeiter; Strobel,
Jakob Friedrich, Schuhmacher; Dittus, Christian,
Gemeinderat;
- Langenbrand:** Rentschler, Rosine, Schultheißen Ehefrau;
Ohnmacht, Christine, Straßenwärters Ehefrau;
- Maisendach:** Mitschbörfer, Michael, Tagelöhner; Bolle,
Anna Maria, Schuhmachers Witwe;
- Oberlengenhardt:** Steimle, Jakob Friedrich, Schuhmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Weck in Neuenbürg.

Neuenbürg.

2 neue
Sofas



(Divan) verkauft billig
G. Schuon, Tapezier.

Neuenbürg.

Ein braves, zuverlässiges

Mädchen,

das in Haushaltungsgeschäften
bewandert ist, findet auf 1. Juni
gute Stelle.

Zu erfragen in der Exped.
ds. Blattes.

Säger-Besuch.

Zwei Säger für Bollgatter
und einen für Kreisäge bei
guter Bezahlung gesucht.

Hr. Keller in Calmbach.

Gross Stuttgarter

Geld-

Lotterie

und
Pferde

Ziehung garant. 25. u. 26. April 1911

3031 Gewinne mit zusammen Mark

100000

3011 Geldgew. bei ohne Abzug Mk.

80000

6 Lose 11 Mk.,

40000

11 Lose 20 Mk.,

20000

Porto und Liste 25 Pfg. zu be-
ziehen durch d. Generalagentur

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferde-Gewinne

Los 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg. zu be-
ziehen durch d. Generalagentur

1. Schweickert, Stuttgart,

Markstraße 6

Telefon 1921

sowie alle Verkaufsstellen.

Künstlerfarben (einzelne)

zur Ergänzung der Farbtafeln
empfiehlt **G. Weck.**

**Oster-Wünsche
an den Frühling.**

Noch kürzlich stand die Fier im Schnee,
Die Kälte tat den Väumen weh,
Und Winterhaat verdrach!
Nicht weichen will des Winters Nacht,
Hat uns nochmal den Frost gebracht,
Das manne Knospe hart.

O Frühling, holder Göttersohn,
Erreichte endlich deinen Thron
Und zeige deine Macht!
Brich doch des Winters Uebermut,
Was der verdrach, mach wieder gut,
Entfalte deine Pracht!

Sieh, Oftern steht vor der Tür,
Du sehest mit deiner Lenzezier,
Mit deiner Knospenpracht!
Der Blütenklang im ganzen Land
Verkündet, daß der Herr erstand
Und brach die Todesmacht!

Im der April auch launenhaft,
So zeig' ihm deine Götterkraft
Im heißen Sonnenlicht!
Die Blüten wollen neu erheben,
Der Winter müß' zum Rudak gehn,
Sag's ihm in's Angesicht!

Sieh, Frühling, doch im Sonnenschein
Mit deinem ganzen Stabe ein,
Laß Lenze die weh'n!
Schmück' unsern Wald mit frischem
Laub,

Erneu're unsern Oberglaub',
Den Glaub' an's Aufersteh'n!
Schwann. G. Fr. Ullhöfer.